

Wolfgang Fritz Haug

VorSchule
zur
Philosophie der Praxis

Argument

Berliner Beiträge zur kritischen Theorie
Band 22

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Deutsche Originalausgabe
© Argument Verlag 2021
Glashüttenstraße 28, 20357 Hamburg
Telefon 040/4018000 – Fax 040/40180020
www.argument.de
Umschlag und Satz: Martin Grundmann
Druck: CPI books GmbH, Leck
Gedruckt auf säure- und chlorfreiem Papier
ISBN 978-3-86754-507-5

Inhalt

Vorwort	11
---------------	----

An den Früchten können wir sie erkennen

1. Eingänge auf vier historischen Ebenen	
1.1 Mit der Tür ins Haus	15
1.2 »Erst jetzt«?	16
1.3 »VorSchule«?	19
2. Zur Sache	
2.1 Labriolas »Philosophie der Praxis«	22
2.2 Antwort worauf?	24
2.3 »Methode«	25
2.4 Kontexte von Konzeption und Rezeption	28
2.5 Das philosophische Moment	33
2.6 Fragmente zum 20. Jahrhundert	34
2.7 Das Schweigen bricht der zum Schweigen gebrachte Gramsci	37
3. Die Texte in ihrer Zeit	
3.1 Stichworte zum geschichtlichen Entstehungskontext	40
3.2 Die Diskussionsfronten	43
3.3 Die Kontroverse erreicht die Kritische Psychologie	44
3.4 Die VorSchule trägt Früchte	45
4. Der Autor im historischen Doppel	
4.1 In den Widersprüchen eines »weltgewordenen Denkens«	47
4.2 Subjekt <i>im</i> Prozess, nicht <i>des</i> Prozesses	47
4.3 Warum erhält so jemand überhaupt das Wort?	51
5. Ausgang ins Jetzt	53
Zu Textgestalt und Zitierweise	56
Danksagung	56

Teil I Freilegungen

Erstes Kapitel

Was soll materialistische Erkenntnistheorie?

Vorbemerkung	59
1. Materialismus versus Idealismus	59
2. Anschauer (metaphysischer) versus praktischer (dialektischer) Materialismus	61
3. »Selbstbewegung des Objekts« und andere Kategorien materialistischer Dialektik	63
4. »Erscheinungsform« und »objektive Gedankenform« als Begriffe für Erkenntnisbarrieren	67
5. Zur Dialektik subjektiver und objektiver Momente in Arbeit und Erkenntnis	70
6. Menschenmögliche Wahrheit des Denkens, das seine Abhängigkeit erkennt und zu erkennen gibt	73
7. Für eine materialistische Dialektik vom Standpunkt des Lebens, der Praxis	74
8. Exkurs: Über den Umgang mit Marx	76

Zweites Kapitel

Wider den bloß verbalen Materialismus

Vorweg	79
1. Die Philosophie-Kritik von Marx und Engels	80
2. Leists Szientismus-Vorwurf und die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Weltanschauung	84
3. Dialektik der Natur	89
4. Erkenntnistheoretische Bedeutung der Praxis (I): Zimmermann	92
5. Erkenntnistheoretische Bedeutung der Praxis (II): Rotermundt und Sandkühler	99
6. Verdeutlichung dreier »unterlassener Stellungnahmen« zum Widerspiegelungsbegriff	107
7. Notiz zum wissenschaftlichen Status materialistischer Erkenntnistheorie	113
8. Sandkühlers Problem der »Anerkennung der Materie«	118
9. Gesichtspunkt des Lebens – oder der Lebenskategorie?	122
10. Gegen den bloß verbalen Materialismus	125

Drittes Kapitel

Für die materialistisch-dialektische Begründung des dialektischen Materialismus

1. Vorbemerkung	130
2. Die transitorische Notwendigkeit der gegensätzlichen Darstellung materialistischer Dialektik	131

Inhalt

3. Eichhorns Kritik an »Praxis« und »Subjekt-Objekt« als Ausgangspunkt marxistischer Begriffsbildung	133
4. Die »Grundfrage der Philosophie« als »Ausgangspunkt aller philosophischen Gedankenentwicklung« bei Eichhorn	138
5. Geschlossen, aber nie abgeschlossen – Wissenschaftliche Erkenntnis als Prozess im Widerspruch	145

Viertes Kapitel

Das sozialistische Kollektiv braucht denkende Individuen und durch Einsicht vermittelte Verbindlichkeit

Antwort auf Tomberg	152
1. Das Problem: Uneinsehbare Theorie hemmt die Praxis, der Anspruch individueller Einsicht droht die Verbindlichkeit aufzulösen	153
2. Verbindlichkeit durch materialistische Entscheidung der »Grundfrage der Philosophie«?	155
3. Idealistische Züge in Tombergs Intellektuellen-Selbstkritik	158
4. Gesichtspunkte materialistischer Intellektuellen-Selbstkritik	160
5. Gegen die Verkirchlichung des Sozialismus – für seine konkrete Wissenschaftlichkeit	163
6. Perspektiven der sozialistischen Bewegung und der marxistischen Intellektuellen in der BRD	165
7. Loser Verbund von Privatleuten statt verbindliches sozialistisches Kollektiv?	169
8. Metaphysischer oder praktisch-dialektischer Materialismus? Prinzipien oder Leitfaden?	171

Fünftes Kapitel

»Ideologische Verhältnisse« in der DDR-Philosophie

1. Gegenstandsbestimmung	174
2. Ideologische Verhältnisse als komplementäres Gegenstück zu den Produktionsverhältnissen	177
3. Eine Diskussion in den Widersprüchen des Dualismus von Materie und Idee	185

Sechstes Kapitel

Der Entwurf einer neuen Einheit in der Unterschiedenheit bei Otto Bauer

1. Der Versuch, »Lebendiges und Totes« zu unterscheiden	203
2. Unterscheidung statt Spaltung – gegen das Übertragen	205
3. Gegen die Desintegration des Sozialismus	209
4. Mitschuld der »Vulgärdemokratie« am Zurmachtkommen des Nazismus	212
5. Die Konzeption des Integralen Sozialismus	213
6. Eine neue Doppelfront: Gegen Stalinismus und Ex-Kommunismus	216

7. Historische Erinnerung als Vermittlerin zwischen Kontinuität und Diskontinuität	218
8. Vom integralen Sozialismus zum integralen Marxismus	220
9. Integraler Marxismus und politische Kultur des Sozialismus	224

Teil II

Impulse der Kritischen Psychologie – und für sie

Siebtes Kapitel

Impulse aus der Gründerzeit der Kritischen Psychologie

1. Absicht	229
2. Vorgeschichte	230
3. Holzkamps Sinnliche Erkenntnis von 1973 wiedergelesen	235
4. Naturgeschichtliche Voraussetzungen der Philosophie der Praxis	238
5. Genetische Rekonstruktion der Humanspezifik	241
6. Auf dem Weg zu einer Psychologie der Praxis	245

Achtes Kapitel

Privatform des Individuums – Umweltform der Gesellschaft

Gesellschaftstheoretische Voraussetzungen der Kritischen Psychologie

1. Die Frage nach dem Blick auf ein Selbstverständnis, das in der Entfremdung stehen bleibt	250
2. Der Zugang über die Kritik der politischen Ökonomie	253
3. Unmittelbarkeit und Vermittlung – kanalisierende Stimulation	257
4. Privatheit als Gesellschaftlichkeitsform	259
5. Genetische Rekonstruktion und Logik der Praxis	261

Neuntes Kapitel

Kritische Psychologie und Theorie des Ideologischen

Vorbemerkung	263
1. Der Grundgedanke der historisch-materialistischen Psychologie	263
2. Der Grundgedanke historisch-materialistischer Ideologietheorie	266
3. Das Ideologische und die Struktur der Persönlichkeit	268
Zusammenfassung	270

Zehntes Kapitel

Hält das ideologische Subjekt Einzug in die Kritische Psychologie?

Vorbemerkung	272
1. Psychologische und ideologietheoretische Begriffe müssen unterschieden werden	273
2. Beide fußen auf gemeinsamen Grundlagen	273

Inhalt

3. Das Ideologische ist eine phraseologisch besetzte Leerstelle in der Kritischen Psychologie	274
4. In den Gründungstexten der Kritischen Psychologie läuft eine Bruchlinie durch den Begriff des Subjekts	286
5. Der Angelpunkt der Kontroverse liegt in der Politik	293
6. In der Frage der Determination durchs Ökonomische schwankt UHO zwischen Milieutheorie und Funktionalismus	301
7. Politische Motive müssen als solche diskutiert werden	306

Elftes Kapitel

Über den Doppelcharakter von Handlungsfähigkeit

1. Handlungsfähigkeit als Element der Praxis	308
2. Ideologische Subjektion und Handlungsfähigkeit am Beispiel der Faschisierung der Subjekte	310
3. Beobachtungen an Gorbatschows Erneuerung politischer Handlungsfähigkeit	316
Nachtrag (2020)	320

Zwölftes Kapitel

Der Staatssozialismus als Blockade von Subjektivität

Theoretische Impulse der Perestrojka	321
Vorgefachte zum Überdenken marxistischer Marktkritik	323
Ansätze zur Metakritik des Marktes	326

Teil III Neubeginn

Dreizehntes Kapitel

Zur Gesamtausgabe von Gramscis Gefängnisheften	337
--	-----

Vierzehntes Kapitel

Ist »Philosophie der Praxis« ein Tarnwort Gramscis?

Zum Status der »Philosophie der Praxis« in Gramscis »philosophischen
Heften« 10 und 11 (1994)

1. Zum Auftauchen des Ausdrucks »Philosophie der Praxis« und seiner Verwandlung in einen Begriff	346
2. Die Tarnwort-These	351
3. Das Zeugnis der Briefe	355
4. Die operative Bedeutung der »Philosophie der Praxis«.	356

Fünfzehntes Kapitel

Philologisches zur deutschen Ausgabe der Gefängnishefte

I. Veränderungen im Vergleich zu Gerratanas Ausgabe	365
II. Der Beginn der Themenhefte	366
III. Fragen der Übersetzung	368
1. Lexikalisch-semantische Verdoppelungen, denen in der jeweils anderen Sprache ein einfacher Term entspricht	368
2. »Praxis«, »pratica«, »prassi«	370
3. Das Problem der zusammengesetzten Adjektive (aggettivi composti)	371
4. Latente Äquivokationen	376

Sechzehntes Kapitel

Zur Aktualisierung der Philologie und des Historisch-

Kritischen bei Gramsci und Benjamin	378
---	-----

Siebzehntes Kapitel

Axiome eines Neuanfangs

1. Philosophieren im Anschluss an Marx?	385
2. Exkurs über den Sinn der marxischen Philosophiekritik	385
3. Philosophische Aktualität	387
4. Zum Begriff des axiomatischen Feldes	389
5. Das axiomatische Feld des marxischen Denkens	390
6. Sind die Axiome Normen?	392
7. Marx' drei Kritiken	394
8. Die Aktualität verlangt, noch nicht Dagewesenes zu schaffen	397

Achtzehntes Kapitel

Für praktische Dialektik	401
------------------------------------	-----

Anhang

Drucknachweise	419
Siglen	421
Bibliographie	422
Sachregister	436
Namensregister	442
Schriften von W.F. Haug	446

Vorwort

Dieses Buch ist keine Vorschule zum Marxismus. Es richtet sich an alle, denen die Schule des Lebens das praktisch-theoretische Interesse am Marxismus bereits beigebracht hat und die ihr Wissen über ihn vertiefen wollen. Eine Vorschule zur geschichtsmaterialistischen Philosophie der Praxis bietet es dagegen tatsächlich, und das auf vier Zeit-Ebenen.

Die jüngste Ebene ist die der 20er Jahre des 21. Jahrhunderts. Auf ihr bewegen sich außer diesem Vorwort, die Einleitung und die zu dieser Ausgabe hinzugefügten Fußnoten.

Die älteste Ebene ist die des italienischen Philosophen Antonio Labriola, der in den 1880er Jahren des 19. Jahrhunderts, noch vor Gründung der II. Internationale zum sich bildenden Marxismus hinzugestoßen ist und alsbald Kontakt zu Friedrich Engels gesucht und gefunden hat. Er hat die marx-engelsche Verbannung des Philosophierens gebrochen, der ihr Selbstverständnis bestimmte. Er vermochte dies dadurch, dass er den Springpunkt ihres Herangehens an die Wirklichkeit, dem sich die materialistische Geschichtsauffassung verdankt, in der kopernikanischen Wende der Erkenntnistheorie explizierte, als strukturell neuartiges, allem richtig verstandenen historischen Materialismus immanentes Denken.

Die mittlere Zeit-Ebene ist die der Gründung der Dritten, Kommunistischen Internationale im Gefolge der Spaltung der internationalen Arbeiterbewegung an der Frage des Verhältnisses zum Ersten Weltkrieg und der aus diesem Krieg hervorgegangenen Oktoberrevolution in Russland. In der Phase der Staatswerdung der Sowjetmacht werden Ideen zu materieller Gewalt und theoretische Differenzen zum Ernstfall.

Die der Gegenwart nächste Zeitschicht ist die der rund fünf- undzwanzig Jahre zwischen der Studentenbewegung und dem Zusammenbruch des europäischen Staatssozialismus. Ihr entstammen meine naiv gutgläubig anhebenden und zunehmend kämpferischen ›neomarxistischen‹ Beiträge in Konfrontation mit neokantianischen Marx-Interpretationen am Rande der Frankfurter Schule der Kritischen Theorie und schließlich vor allem dem über die DDR hereinwirkenden und vom Institut für marxistische Studien und Forschungen (IMSF) der DKP oft differenzierter als dort argumen-

tativ vertretenen Marxismus-Leninismus sowjetstaatlicher Prägung innerhalb des bundesdeutschen und westberliner Marxismus. Diese Kämpfe wurden zu meiner Schule, aus der ich mit der Überzeugung hervorging, dass der von Gramsci in seinen *Gefängnisheften* eingeschlagene Weg im Prinzip richtig und für Sozialisten im Anschluss an Marx wohl einzig zukunftsfähig sei. In diesem Geist gründete sich fast unmittelbar nach der Öffnung der ›Mauer‹ das Deutsche Gramsci-Projekt.

Warum die alten Kämpfe nicht ruhen lassen? Warum sie den Nachgeborenen zumuten? – Die Antwort hat an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert Labriola gegeben: Definitionen sind leer, erst der Nachvollzug ihrer Genese füllt sie. Er ist es auch, der in engem Anschluss zumal an Marx und diesen zugleich für den jungen Marxismus überschreitend, den Quellcode des Geschichtsmaterialismus herausarbeitete und beim Namen nannte: *Philosophie der Praxis*.

Um wirklich zu begreifen, worum es bei der Philosophie der Praxis geht und was davon abhängt, muss die Frage selbst wenigstens im Ansatz geschichtsmaterialistisch gestellt werden. Dem hierfür verlangten Blick auf die drei Teile der hier nachvollziehbaren Vor-Schule widmen sich die den Band eröffnenden *Eingänge*. Sie führen ins komplexe Geflecht der Bedingungen und Kämpfe auf den vier Zeitebenen unter dem Dach-Titel, der das Motto der Philosophie der Praxis insgesamt sein könnte: *An den Früchten können wir sie erkennen*.

Wolfgang Fritz Haug

Los Quemados, 23. Februar 2021